

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rhein und die Rheinfeldzüge

Cardinal von Widdern, Georg

Berlin, 1869

4. Das Vorrücken des russischen Corps Wittgenstein über den Rhein und auf der Straße über Saverne und Pfalzburg auf Ranch

[urn:nbn:de:bsz:31-241575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241575)

daß dasselbe dann von Schwarzenberg nach Chaumont an die Marne herangezogen wurde und hier in die Haupt-Armee wieder einrückte, — mit der es längs der Seine und der Aube gegen Napoleon und auf Paris operirte.

4. Das Vorrücken des russischen Corps Wittgenstein über den Rhein und auf der Straße über Saverne und Pfalzburg auf Nancy.

Wahl des Uebergangspunktes und Uebergang.

Wir hatten von dem Corps Wittgenstein schon erwähnt, daß es in Ablösung des bayerischen resp. des württembergischen Armee-Corps vor Ende December — aus der Umgegend von Schwäbisch-Hall kommend — an den Rhein gerückt war, den Auftrag erhalten hatte, als äußerster rechter Flügel der Haupt-Armee die Bewachung der Rheinstraße von der Neckarmündung bis Alt-Breisach zu übernehmen und das württembergische Blocade-Corps vor Kehl abzulösen. Für den Rheinübergang war ihm die Stelle bei Plittersdorf angewiesen worden (oberhalb der Lautermündung, wo heute die Fähre geht) und als Termin der 1. Januar festgesetzt worden, gleichzeitig also mit der Blücher'schen Armee. Ueber Saverne in der Richtung auf Nancy operirend, sollte Wittgenstein mit Blücher in Fühlung bleiben, welchem vom Mittelrhein her Metz als nächstes Operationsziel angewiesen worden war. Es ist für uns gleichgültig, in welcher Weise die Rheinbewachung organisirt worden ist, man hatte die Offensiv der Franzosen eben nicht zu fürchten und genügte deshalb hier und da Bauernposten, sonst stehende und ambulante Kosackenposten. Zahlreiche leichte Kavallerie auf Posten längs des Flusses, namentlich aber abschnittsweise organisirte Streiparteien zu Pferde (für die Zukunft mit Relais zu den Eisenbahnstationen) werden im Rheinthal stets am besten zur Observation des am andern Ufer des Stromes stehenden Feindes wirken.

Die persönlichen Reconnoissirungen Wittgenstein's bestimmten den General, von einem Uebergang bei Plittersdorf abzustehen, er wählte vielmehr hierfür eine Stelle weiter oberhalb, unweit und südlich von Kastadt, bei Fort Louis. Der Punkt war insofern günstiger gewählt, als er dem nächsten Operationsziel — nämlich Saverne näher lag, wohin der General seine Divisionen vorerst zu entwickeln hatte, um die Straße Straßburg-Nancy zu gewinnen. Die Werke Fort Louis waren — wie unsererseits erwähnt — im Feldzuge 1794 von den Oesterreichern gesprengt resp. zerstört worden, als sie dieselben bei ihrem Rückzuge von der Zorn und der Motter thalabwärts dem Feinde hatten überlassen müssen. Zur Zeit befanden sich zwar auch hier, wie längs des ganzen linken Rheinufer, französische Wachen und Posten, aber die ehemaligen, auf einer großen Rheinsandbank gelegenen Werke hatten keine besonders stärkere Bewachung,

so daß der russische kommandirende General beschloß, gerade hier den Uebergang zu versuchen, weil er hoffte, nach Erreichung des gegenüberliegenden Ufers die alten Werke zu einem Brückenkopf als Sicherung für die zu etablirende Schiffbrücke schnell einrichten zu können.

Während das Infanterie-Corps Gortschakoff vor Kehl und außerdem noch einige Cavallerie-Regimenter längs des rechten Ufers verbleiben sollten, wurde das Infanterie-Corps Prinz Eugen von Württemberg (2 Divisionen) sowie der größte Theil der Cavallerie-Division Pahlen bis zum 30. December bei Stollhofen an der Rheinstraße zusammengezogen und hierher auch die österreichische an Wittgenstein überwiesene Ponton-Kolonne dirigirt. Der Uebergang gelang zuerst nicht und zwar wegen der Schwierigkeiten, welche der Strom verursachte. Bei mond heller Nacht am 31. December 10 Uhr wurden zwei Landungs-Detachements diesseits des Rheindammes so rangirt, daß 6 Compagnien Jäger zugleich 24 paarweise zusammengekoppelte Pontons besteigen sollten, um an der Nordostspitze der Insel Fort Louis zu landen, während 2 andere Compagnien bestimmt waren, auf Rähnen (welche mühsam zusammengebracht waren, da der Feind überall möglichst sämtliche Rheinfahrzeuge an das linke Ufer zu bringen gewußt hatte) an der Südostspitze derselben Insel ans Land zu gehen. — Man mochte verfehlt haben, die Direction der Fahrzeuge den Rheinschiffern von Profession zu überlassen, genug, beide Landungscolonnen wurden soweit stromabwärts getrieben, daß nicht ein Rahn hinüber kam und die inzwischen begonnene Arbeit der Pioniere abgewartet werden mußte, welche bis zum anderen Morgen eine Brücke vom Spielfelder Damm bis zu einer gegenüberliegenden Sandbank vollendet hatten. Während dieser Zeit wurden — bei Nebel — die beiden Infanterie-Divisionen bis an den Uebergangspunkt vorgeführt, ihnen voraus aber zwei Geschütze über die Brücke bis auf die Sandbank gebracht, so daß sie am Morgen des 2. Januar durch ihr Feuer gegen die sich hinter einem Damm auf der Insel zeigenden feindlichen Tirailleurs den Uebergang der Truppen wirksam einleiteten. Man brachte Pontons in die Flußrinne jenseits der Sandbank und gelang dann von hier aus die Landung einiger Jäger-Abtheilungen, wie nunmehr auch gleichzeitig der von Infanterie-Tirailleurs vom Spielfelder Damm aus gegen die Nordostspitze der Insel. Die schwachen feindlichen Abtheilungen hatten sich schon vorher auf das linke Rheinufer zurückgezogen, so daß der Ort und die verfallenen Fortificationen den Russen ohne Opfer in die Hände fielen. Bis zu Mittag desselben Tages war die zweite Brücke d. h. die Verbindung zwischen Sandbank und Insel soweit etablirt, daß Wittgenstein 2 Kosaken-Regimenter hinüberschicken und nachdem dieselben jenseits der Insel den seichten Flußarm des rothen Rhein durchfurthet hatten, — in mehreren Recognoscirungs-Detachements auf Straßburg, Hagenau und Lauterburg entsenden konnte.

Die Entwicklung am linken Ufer.

Graf Wittgenstein war, nachdem in der Nacht zum 3. Januar auch die Brücke über den rothen Rhein geschlagen, in der Lage gewesen nicht nur seine Cavallerie (Pahlen), sondern ebenso die beiden Infanterie-Divisionen am linken Ufer über Hagenau gegen Saverne zu entwickeln, zumal nirgend etwas vom Feinde zu sehen war. Die an sich ganz glückliche Idee bei Fort Louis überzugehen, um sich hier für seine ferneren Operationen auf einen durch Verschanzungen gesicherten Uebergangspunkt basiren zu können — wurde aber dahin ausgedehnt, daß er nicht eher weiter operiren wollte, bis durch weit ausgreifende Requisitionen gleichzeitig eine solide Verpflegungsbasis geschaffen worden sei und die Vorräthe unter den Schutz des Brückenkopfs sicher gestellt worden wären. Ueberdies scheint Wittgenstein nicht geneigt gewesen zu sein, vor dem Eintreffen seiner noch vor Kehl stehenden Infanterie, von welcher nach dem Eintreffen der badenschen Truppen eine Division abgelöst werden sollte, — sich weiter in Marsch zu setzen. Um so nothwendiger wurde dann von vorn herein die Entsendung seiner Cavallerie-Division, welche unter Pahlen am 3. die Brücke passirte und sich jenseits nach allen Richtungen hin auszudehnen hatte, um gegen die französischen Festungen zu streifen, Nachrichten einzuziehen und mit den benachbarten Corps die Verbindung aufzusuchen. Da es namentlich darauf ankam, sich für den weiteren Vormarsch in der linken Flanke gegen Straßburg zu sichern, so detachirte die Kavallerie-Division gleich nach ihrem Uebergang eine stärkere Abtheilung links auf der Rheinstraße über die Motter bis Gambshheim, von wo in der Richtung auf die Festung Recognoscirungen vorpoussirt wurden (Gefecht mit einem Theil der Straßburger Garnison), — andere Detachements rückten bis Brumath und Mommerheim an der Zorn, letzteres um gegen Saverne hin zu fühlen und Kosackentrupps zwischen Straßburg und dem Gebirge zur Verbindung mit den Bayern vorzutreiben, denen sie dann bei Mutzig begegneten. Auf Bischoweiler und Bitche wurde das dem Wittgenstein'schen Corps beigegebene badensche Dragoner-Regiment entsendet, während andere russische Cavallerie-Abtheilungen in Sulz und Lauterburg Posto faßten, um über Weißenburg gegen Landau zu streifen resp. um Rhein abwärts die Verbindung mit dem linken Flügel Blücher's aufzusuchen, der bei Mannheim übergegangen war. Hagenau (ringsum weithin von Forsten umgeben) war eventuell der natürliche Sammelplatz für alle diese Detachements, und bis hierher ließ allerdings Wittgenstein noch am 3. seine Teten-Infanterie-Division vorrücken, die andere aber hielt er bis zum 8. am rechten Rheinufer zurück (als Blücher schon an der Saar angelangt und andererseits die vor dem Kronprinzen von Württemberg und Brede über die oberen Vogesen vorausgeschickten Kosacken schon in Epinal eingetroffen waren).

Unternehmung gegen Pfalzburg und Vormarsch auf Nancy.
Einschließung resp. Beobachtung der Festungen im unteren
Elsaß.

Inzwischen war durch Meldungen von allen Seiten her mit Gewißheit festgestellt, daß man vom Feinde überhaupt nur ein paar hundert Mann Infanterie und 2 Cavallerie-Regimenter sich gegenüber gehabt habe, die zwischen der Almündung und der Lanter von Hagenau aus gegen den Rhein vorgeschoben gewesen waren, sich nun aber insgesammt auf Saverne zurückgezogen hätten. Es waren dies jene beiden Regimenter gardes d'honneur (2000 Mann), die von Victor hierher beordert waren, um die Wittgenstein'sche Avantgarde zu beobachten und die Verproviantirung der Festung Pfalzburg zu decken, — welche dann, auf 3000 Mann verstärkt, dem Marschall über Nancy nach Toul zu folgen hatten. Ebenso war Wittgenstein über Blücher's wie Bredé's Fortschritte unterrichtet worden, so daß, als namentlich nunmehr auch aus dem großen Hauptquartier dringende Vorstellungen kamen, den Vormarsch auf Nancy mit allen nicht durchaus vor den Festungen des unteren Elsaß nothwendigen Truppen nicht mehr hinauszuschieben, und andererseits durch das Eintreffen der badenschen Truppen vor Kehl, eine 3. russische Infanterie-Division disponibel geworden war, kein Grund mehr vorlag, sich endlich vorwärts zu entwickeln. Bereits war die 2. russische Division am 8. auf das linke Stromufer in Marsch gesetzt worden und hatte in der Gegend von Reschwog Kantonnements bezogen, und die 3. sollte demnächst folgen, als am 10. ein so starker Eisgang auf dem Rhein eintrat, daß die letztere nicht mehr hinüber konnte und der kommandirende General im Hauptquartier zu Rastadt sich mehrere Tage außer Verbindung mit seinen am jenseitigen Ufer stehenden Massen befand. Das Bedürfniß zu handeln, — nachdem man in Verhältniß zu den benachbarten Armee-Corps und zwar ohne den Feind vor sich zu haben, so lange Zeit hatte unthätig verstreichen lassen, — regte den Führer der Cavallerie-Division (Bahlen), deren Leten, wie es scheint, am 10. schon das von der feindlichen Reiterei verlassene Saverne besetzt hatten — zu einem Unternehmen gegen Pfalzburg an, welches (richtigen) Nachrichten zu Folge, nur von etwa 1500 Mann besetzt sein sollte. Die Wegnahme dieses Platzes schien um so wichtiger, als man dadurch den freien Vormarsch des Armee-Corps auf Nancy erwirken und mit dem Platz zugleich später eine größere Sicherheit für die rückwärtigen Verbindungen gewinnen konnte. *) Des nunmehr eingetretenen Frostes wegen, welcher das Erbauen von Erdbatterien vor der Festung

*) Siehe den nächsten Abschnitt die Recognoscirung der Straße Saverne-Nancy, wie auch die Angaben — die Festung Pfalzburg betreffend.

nicht gestattete, waren in Saverne Sandfäcke für den Batteriebau gefertigt worden, auch eine schwere Batterie zur Beschießung, von der vordersten Infanterie-Division, außerdem zwei Infanterie-Regimenter als Soutien nach Saverne herangezogen.

Ein paar hundert Pferde voran rückte diese Truppen-Abtheilung unter Pahlen am 15. Januar so ab, daß durch sie am nächsten Tage Pfalzburg eingeschlossen war. Noch in der Nacht kam eine Batterie zu Stande, links der Straße bei la Roulette erbaut, von der aus man am 17. mit Erfolg die Stadt aus fünf Geschützen beschuß. Man erwartete von dieser Beschießung mehr als von einem Handstreich oder von einem directen Sturm auf die Festung, weil dieselbe in gutem baulichen Zustande befunden wurde und die Werke von bedeutendem Profil sind, auch sehr tiefe Gräben haben. Indessen gab man schon an demselben Tage die Beschießung wieder auf, einmal wegen Mangels an hinreichenden Kräften, gegen welche sich der Feind von den Ostbastionen — von woher er mit fünf Geschützen geantwortet hatte — überlegen zeigen mußte und dann weil aus dem großen Hauptquartier der Befehl zur Beschleunigung des Vormarsches eingetroffen war. Es wurden daher noch an demselben Tage Theile des Einschließungscorps — die Festung, welche die Straße sperrt, rechts umgehend (von maison de la garde, über die Eschburger Sägemühle, Craufsthal, Verlingen, Wilschberg und Mittelbrunn) — als Vorhut nach Carrebourg in Marsch gesetzt. Am andern Tage (18.) folgte Pahlen mit 2 Kavallerie-Regimentern, 4 Geschützen und dem Rest der vordersten Jäger-Brigade, welcher der übrige Theil der Infanterie-Division wie auch alle bisher nach den erwähnten Richtungen hin entsendeten Kavallerie-Detachements nachgeschoben wurde. Nur die beiden über die untere Borm hinaus zur Beobachtung von Straßburg aufgestellten Kavallerie-Abtheilungen, seit dem 9. noch durch ein Badensches Dragoner-Regiment verstärkt, blieben als Flankensicherung daselbst stehen.

Während die Avantgarde unter Pahlen am 18. bis Carrebourg, am 19. bis Blamont, am 20. bis Luneville gelangte, um nach einem Ruhetage nun nicht auf Nancy (über das hinaus Blücher schon an demselben Tage Toul genommen hatte), sondern zwischen dem rechten Flügel der Haupt-Armee und dem linken der Blücher'schen am 22. bei Flavigny über die Mosel (bis Bezelize), am 24. bei Maxey über die Maas rückte und am 25. bei Donjeux an der Marne angelangt war, hatte hinter ihr die andre Infanterie-Division des Infanterie-Corps Eugen von Württemberg nebst dem Badenschen Dragoner-Regiment die Einschließung von Pfalzburg und die Besetzung von Saverne übernommen. Von ihr waren außerdem vier Bataillone schon vorher nach Landau detachirt, um vereint mit dreien von Sacken (linker Flügel Blüchers) die Blokade zu übernehmen.

Als der Eisgang auf dem Rhein sich gemindert, hatte Wittgenstein sein Hauptquartier von Kastadt nach Landau verlegt und nunmehr auch die durch Badensche Truppen vor Kehl abgelöste (14.) Division des Infanterie-Corps Gortschakoff den Uferwechsel ausführen lassen, so daß bis zum 20. endlich sämtliche für den weiteren Vormarsch disponible Truppen am Gebirgszugang bei Saverne versammelt waren. Unter Zurücklassung von

- 1) einer russischen Division (12 Bataillone, 1½ Kosaken-Regiment) und den Badenschen Truppen vor Kehl;
- 2) 4 Bataillonen vor Landau; (außerdem 3 von Sacken)
- 3) 4 Bataillonen vor Pfalzburg;
- 4) 3 Kavallerie-Regimentern zur Beobachtung vor Straßburg;

5) einiger Streifpartien gegen die Vogesen-Besten, trat dann — sehr geschwächt — Wittgenstein mit seinem Gros am 21. den Marsch über Saarebourg auf Nancy an, das er am 25. erreichte. An diesem Tage hatte, wie schon erwähnt, seine weit vorgepuffte Avantgarde bei Donjeux die obere Marne erreicht und sich also mit der großen Armee und Blücher — verbindend — alignirt.

Im nächsten Abschnitt wird durch die detaillirtere Darstellung der Operationen Blüchers vom Mittelrhein her gezeigt werden, wie sehr das im wesentlichen sehr unmotivirt späte Vorrücken des Corps Wittgenstein auf der so sehr wichtigen Straße Saverne-Nancy den linken Flügel der Blücher'schen Armee, als dieser 9 Tage früher in Nancy eintraf, gefährdete, weil — wie schon erwähnt — zu dieser Zeit nicht nur die Marschälle Ney und Victor bereits bei Toul hinter der Mosel vereinigt, sondern auch mit Marmont in Cooperation gegen Blücher zu treten im Stande waren und gegen dessen 28,000 Mann ins Gesammt 40,000 Mann würden entwickeln haben können.

5. Offensive der Armee Blüchers vom Mittelrhein auf Metz, Unternehmungen gegen die Moselfestungen etc. und weitere Entwicklung über Nancy-Toul resp. St. Mihiel bis zur Cooperation mit der Haupt-Armee.

Vorbereitungen zum Rheinübergang.

Blüchers Armee cantonnirte bis zu Ende December 1813 am rechten Rheinufer zwischen der Neckar- und der Lahn-Mündung, so daß der Main die Reviere des Corps Sacken von denen Yorks scheid, welchem Letzteren die Einschließung von Mainz am rechten Ufer übertragen war. Ueber die Lahn hinaus stand nur das schwache Truppcorps St. Priest am Ehrenbreitenstein, während Langeron im Centrum rückwärts um Frankfurt am Main und an der unteren Nidda cantonnirte.